

118. Die Kapelle.

Droben stehet die Kapelle,
schauet still ins Tal hinab;
drunten singt bei Wies' und Quelle
froh und hell der Hirtenknab.

Traurig tönt das Glöcklein nieder,
schauerlich der Leichenchor;
stille sind die frohen Lieder,
und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe,
die sich freuten in dem Tal.

Hirtenknabe, Hirtenknabe!

dir auch singt man dort einmal. Ludwig Uhland

119. Der Reiter und der Bodensee.

1. Der Reiter reitet durchs helle Tal;
aufs Schneefeld schimmert der Sonne Strahl.
2. Er trabet im Schweiß durch den kalten Schnee;
er will noch heut an den Bodensee,
3. noch heut mit dem Pferd in den sichern Kahn,
will drüben landen vor Nacht noch an.
4. Auf schlimmem Weg über Dorn und Stein,
er braust auf rüstigem Roß feldein,
5. aus den Bergen heraus, ins ebene Land;
da sieht er den Schnee sich dehnen wie Sand.
6. Weit hinter ihm schwinden Dorf und Stadt;
der Weg wird eben; die Bahn wird glatt.
7. In weiter Fläche kein Bühl, kein Haus;
die Bäume gingen, die Felsen aus.
8. So flieget er hin eine Meil und zwei;
er hört in den Lüften der Schneegans Schrei.